

EVALUATION DES PROJEKTS „SCHULEN NACH BERN“

Projektwochen 2013



Verfasst durch Daniela Blum-Giger
05.08.2014

Inhalt

Das Wichtigste in Kürze	3
1 Einleitung	4
2 Evaluation	5
2.1 Evaluationsfragen und Ziele der Untersuchung	5
2.2 Durchführung und Untersuchungsgruppen	6
2.3 Fragebogen	8
2.4 Auswertung und Darstellung der Ergebnisse	8
3 Ergebnisse	9
3.1 Ergebnisse zum Projekt „Schulen nach Bern“ allgemein	9
3.2 Ausgewählte Ergebnisse zu den Evaluationsfragen	11
3.2.1 E1: Interesse an Politik	11
3.2.2 E2: Politisches Selbstkonzept	13
3.2.3 E3: Einschätzung der eigenen Einflussmöglichkeiten auf die Politik	13
3.2.4 E4: Grundwissen über politische Inhalte, Institutionen und Prozesse	14
3.2.5 E5: Bereitschaft zur aktiven Partizipation	16
4 Zusammenfassung und Fazit	18
5 Quellenverzeichnis	20

Das Wichtigste in Kürze

Das Projekt „Schulen nach Bern“ wurde 2008 vom gleichnamigen Verein ins Leben gerufen. Mittels projektbasierten Lernens sollen Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I darauf vorbereitet werden, als verantwortungsvolle Bürgerinnen und Bürger am politischen Leben des Landes teilzunehmen. „Schulen nach Bern“ kombiniert das Lernen im Schulzimmer mit einem einwöchigen Planspiel in der Bundesstadt. Durch das Erleben politischer Prozesse sollen die Lernenden motiviert werden, ihre politischen Rechte und Pflichten beim Erreichen der Volljährigkeit auch tatsächlich wahrzunehmen. Die erklärten Ziele (Z) dieses Projekts sind die folgenden:

- Z1) *„Das Projekt ist in der Schweiz einzigartig und nimmt eine Pionierrolle in der Entwicklung von Lehrmaterialien und Planspielen für den Staatskundeunterricht auf der Sekundarstufe I ein.*
- Z2) *Das Projekt fördert die Entwicklung des politischen Selbstkonzepts*
- Z3) *sowie die Motivation, als Erwachsene politisch aktiv zu werden.*
- Z4) *Vor und während der Projektwoche lernen die Schülerinnen und Schüler das politische System der Schweiz kennen.*
- Z5) *Die Jugendlichen werden für die Einflussmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger sensibilisiert.*
- Z6) *Die Jugendlichen entwickeln Verständnis für ein anderes politisches System.*
- Z7) *Die Schülerinnen und Schüler interessieren sich nach der Projektwoche für Politik [7a] und nehmen so rasch als möglich das Wahl- und Stimmrecht in Anspruch [7b].“¹*

Das Institut Forschung, Entwicklung und Evaluation hat Ende 2012 die Evaluation vom Institut Sekundarstufe I der Pädagogischen Hochschule Bern (PHBern) übernommen, welches das Projekt „Schulen nach Bern“ seit 2009 evaluativ begleitete. Die Befragung wurde mit dem bestehenden Verfahren durchgeführt, so dass die Ergebnisse vergleichbar bleiben. In der dritten Fragebogenerhebung im Jahr 2013 haben 373 an den Projektwochen teilnehmenden Schülerinnen und Schülern an der Befragung teilgenommen. Es konnten 264 Schülerinnen und Schüler aus Kontrollklassen als Vergleichsgruppe zu den Projektteilnehmenden befragt werden. Die Ergebnisse aus dem Jahr 2013 zeigen Folgendes:

Den Teilnehmenden hat die Projektwoche „Schulen nach Bern“ sehr gut gefallen und sie sind der Meinung viel gelernt zu haben. Die Ergebnisse zeigen, dass mehr Schülerinnen und Schüler der Projektklassen gewisse Wissensfragen zu politischen Institutionen und Prozessen korrekt beantworten können als ihre Kolleginnen und Kollegen in den Kontrollklassen.

In Bezug auf die Zeit, welche Jugendliche täglich für die Information über Politik aufwenden, unterscheiden sich die Projekt- und Kontrollklassen in ihren Angaben nicht. Bei rund 80 % aller Befragten beträgt die aufgewendete Zeit weniger als 15 Minuten pro Tag. Hingegen stimmen die Teilnehmenden des Projekts häufiger zu, sich für Politik zu interessieren als dies die Schülerinnen und Schüler der Kontrollklassen tun.

Insgesamt zeigt sich ein Grossteil aller befragten Jugendlichen - sowohl der Projektklassen wie auch der Kontrollklassen - davon überzeugt, mit 18 abstimmen und wählen gehen zu wollen. Die Jugendlichen zeigen weiter eine hohe Bereitschaft, sich mittels Unterschriftensammlung aktiv für verschiedene Anliegen einsetzen zu wollen.

Die Evaluationsergebnisse 2013 zeigen auf, dass das Projekt „Schulen nach Bern“ bei den Schülerinnen und Schülern grossen Anklang findet und sie in dieser Projektwoche über politische Prozesse und Institutionen viel lernen. Es ist auf jeden Fall empfehlenswert, das Projekt „Schulen nach Bern“ weiterzuführen, damit noch viele Schulklassen die Möglichkeit bekommen, einen erfahrbaren Einblick in die Schweizer Politik zu erhalten.

¹ <http://www.schulen-nach-bern.ch/projekt/ziele.html> (9.7.2014). Das Projektziel Z6 ist zum Zeitpunkt der Berichtlegung auf der Webseite nicht mehr aufgelistet, war aber 2013 noch Bestandteil der Projektziele.

1 Einleitung

Es wird im vorliegenden Bericht darauf verzichtet, die theoretischen Hintergründe zum politischen Lernen nochmals abzubilden, da diese bereits in den vorgängigen Berichten detailliert beschrieben wurden. Es wird des Weiteren auch nur noch kurz skizziert, welche Ziele „Schulen nach Bern“ verfolgt, da dies in den Evaluationsberichten 2011 und 2012 bereits umfassend dargestellt ist (vgl. Ritter, Stadelmann, Hattersley & Maurer 2012, S. 5ff; Hattersley 2013, S. 5ff).

Das Projekt „Schulen nach Bern“ will es Schulklassen aus verschiedenen Kantonen und Sprachregionen ermöglichen, im Rahmen einer politisch unabhängigen Projektwoche in der Bundesstadt, Prozesse der nationalen Politik zu erfahren. Das Ziel des Projekts ist es, bei den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I (inkl. Brückenangebote) Interesse für die direkte Demokratie zu wecken und die Motivation zu stärken, diese Demokratie aktiv mitzugestalten. Der Verein Schule nach Bern hat folgende Ziele (Z) formuliert:

- Z1) „Das Projekt ist in der Schweiz einzigartig und nimmt eine Pionierrolle in der Entwicklung von Lehrmaterialien und Planspielen für den Staatskundeunterricht auf der Sekundarstufe I ein.
- Z2) Das Projekt fördert die Entwicklung des politischen Selbstkonzepts
- Z3) sowie die Motivation, als Erwachsene politisch aktiv zu werden.
- Z4) Vor und während der Projektwoche lernen die Schülerinnen und Schüler das politische System der Schweiz kennen.
- Z5) Die Jugendlichen werden für die Einflussmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger sensibilisiert.
- Z6) Die Jugendlichen entwickeln Verständnis für ein anderes politisches System.
- Z7) Die Schülerinnen und Schüler interessieren sich nach der Projektwoche für Politik [7a] und nehmen so rasch als möglich das Wahl- und Stimmrecht in Anspruch [7b].“²

Die Projektwochen im Jahr 2013

2013 fanden im Februar, im Mai und im November insgesamt fünf Projektwochen statt. Jede teilnehmende Klasse wurde in der Projektwoche von zwei Lehrpersonen begleitet und von einer Studentin oder einem Studenten des Instituts Sekundarstufe I der Pädagogischen Hochschule Bern (PHBern) betreut.

Es haben 25 Klassen verteilt auf die fünf Wochen am Projekt teilgenommen. Fünf Klassen kamen aus der italienischen, zwei aus der französischen und die restlichen 18 aus der deutschen Schweiz (vgl. Tabelle 1). Diese 25 Klassen umfassten insgesamt 778 Schülerinnen und Schüler.

Tabelle 1: Klassen, die am Projekt "Schulen nach Bern" teilgenommen haben, nach Sprache

Klassen nach Sprache					
Projektwoche	Datum	Deutsch	Französisch	Italienisch	Total
1	18.02 - 22.02	4	0	1	5
2	25.02.-01.03.	4	0	0	4
3	13.05.-17.05.	3	0	2	5
4	04.11.-08.11.	4	2	0	6
5	11.11.-15.11.	3	0	2	5
Total		18	2	5	25

² <http://www.schulen-nach-bern.ch/projekt/ziele.html> (9.7.2014). Das Projektziel Z6 ist zum Zeitpunkt der Berichterlegung auf der Webseite nicht mehr aufgelistet, war aber 2013 noch Bestandteil der Projektziele.

2 Evaluation

Das Institut Forschung, Entwicklung und Evaluation der PHBern hat Ende 2012 das Evaluationsprojekt Schulen nach Bern vom Institut Sekundarstufe I der PHBern übernommen. Das Verfahren wurde 1:1 übernommen. Es werden im Folgenden auf die gleichen Evaluationsfragestellungen, welche das Institut Sekundarstufe I auf Grundlage der formulierten Ziele aufgestellt hat, Bezug genommen und die Evaluationsergebnisse 2013 entlang dieser dargestellt. Vor der Darstellung der Ergebnisse (Kapitel 3) werden in diesem Kapitel die Ziele der Untersuchung und die Evaluationsfragen, die Durchführung, der Fragebogen und das Vorgehen bei der Auswertung und Darstellung der Ergebnisse beschrieben. Im Kapitel 4 werden schliesslich die wichtigsten Ergebnisse in einem Fazit zusammengefasst.

2.1 Evaluationsfragen und Ziele der Untersuchung

Auf der Grundlage der eingangs aufgeführten Projektziele (Z) wurden die folgenden Evaluationsfragen (E) vom Institut Sekundarstufe I der PHBern entwickelt:

Projektziele „Schulen nach Bern“	Evaluationsfragen
Z7a) Die Schülerinnen und Schüler interessieren sich nach der Projektwoche für Politik.	E1) Interessieren sich die Teilnehmenden des Projekts stärker für Politik als Lernende der Kontrollklassen?
Z2) Das Projekt fördert die Entwicklung des politischen Selbstkonzepts.	E2) Zeigen sich Unterschiede im politischen Selbstkonzept der Lernenden zwischen Projektklassen und Kontrollklassen?
Z5) Die Jugendlichen werden für die Einflussmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger sensibilisiert.	E3) Gibt es Unterschiede in der Einschätzung der Einflussmöglichkeiten auf die Politik zwischen Projekt- und Kontrollklassen?
Z4) Vor und während der Projektwoche lernen die Schülerinnen und Schüler das politische System der Schweiz kennen.	E4) ³ Verfügen die Teilnehmenden des Projekts über zentrales Grundwissen in Bezug auf die politischen Inhalte, Institutionen und Prozesse des demokratischen Systems der Schweiz?
Z3) Das Projekt fördert die Motivation, als Erwachsene politisch aktiv zu werden. Z7b) Die Schülerinnen und Schüler nehmen so rasch als möglich das Wahl- und Stimmrecht in Anspruch.	E5) Sind die Lernenden der Projektklassen eher zur aktiven Partizipation an der Politik bereit als die Lernenden der Kontrollklassen?
Z6) Die Jugendlichen entwickeln Verständnis für ein anderes politisches System.	E6) Unterscheiden sich Projekt- und Kontrollklassen bezüglich der Einschätzung anderer politischer Systeme?

Wie in den Evaluationen 2011 und 2012 liegt der Fokus der Evaluation 2013 auf Vergleichen zwischen Projekt- und Kontrollklassen bezüglich des Wissens über politische Prozesse und Institutionen sowie bezüglich der Einstellung der Schülerinnen und Schüler zur Politik.

³ Für Evaluation der Projektwochen 2013 wird nicht zwischen „vor und während der Projektwoche“ unterschieden.

2.2 Durchführung und Untersuchungsgruppen

Um den Schülerinnen und Schülern den Zugang zur Online-Befragung zu ermöglichen, wurden die Lehrpersonen gebeten, eine Klassenliste auszufüllen und jeder Schülerin, jedem Schüler eine vorgegebene Identifikationsnummer zu vergeben. Die zugeteilte Identifikationsnummer war die Zugangsnummer für die Online-Befragung. Die Befragung fand jeweils in der ersten Woche nach der Projektwoche statt und dauerte eine Lektion.

Um einen Vergleich zwischen Projekt- und Kontrollklassen bezüglich des Wissens über politische Prozesse und Institutionen sowie bezüglich der persönlichen Einstellung zur Politik machen zu können, wurden die Lehrpersonen zusätzlich gebeten, eine Klasse als Kontrollklasse anzumelden, die der am Projekt teilnehmenden Klasse möglichst ähnlich war (z. B. in Bezug auf das Alter der Lernenden und das Niveau der Klasse). Diese Kontrollklassen füllten den gleichen Fragebogen aus wie die Projektklassen, allerdings ohne die Fragen zu der Projektwoche.

Es haben sich insgesamt 25 Klassen für die Projektwoche angemeldet davon haben 21 an der Evaluation teilgenommen (vgl. Tabelle 2). Davon waren 18 Klassen deutschsprachig, zwei Klassen französischsprachig und fünf Klassen italienischsprachig. Gesamthaft haben 373 der 466 an einer der fünf Projektwochen im Jahr 2013 beteiligten Schülerinnen und Schüler den Fragebogen ausgefüllt, womit der Rücklauf bei 82% liegt.

Tabelle 2: Projektklassen nach Sprache

Klassen nach Sprache					
Projektwoche	Datum	Deutsch	Französisch	Italienisch	Total
1	18.02 - 22.02	4	0	1	5
2	25.02.-01.03.	4	0	0	4
3	13.05.-17.05.	3	0	2	5
4	04.11.-08.11.	4	2	0	6
5	11.11.-15.11.	3	0	2	5
Total		18	2	5	25

An der Untersuchung haben 16 Kontrollklassen mit insgesamt 264 Schülerinnen und Schülern teilgenommen (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Kontrollklassen nach Sprache

Klassen nach Sprache					
Projektwoche	Datum	Deutsch	Französisch	Italienisch	Total
1	18.02 - 22.02	2	0	1	3
2	25.02.-01.03.	4	0	0	4
3	13.05.-17.05.	1	0	0	1
4	04.11.-08.11.	4	1	0	5
5	11.11.-15.11.	3	0	0	3
Total		14	1	1	16

An der Befragung haben 320 Mädchen und 317 Knaben teilgenommen. Zwischen den Projekt- und den Kontrollklassen gibt es keine signifikanten Geschlechtsunterschiede. Die beiden Untersuchungsgruppen unterscheiden sich jedoch bezüglich Sprache. Sowohl in den Projektklassen wie auch in den Kontrollklassen sind die deutschsprachigen Schülerinnen und Schüler überrepräsentiert und die französisch- und italienischsprachigen Schülerinnen und Schüler deutlich unterrepräsentiert. Die deutschsprachigen Schülerinnen und Schülern sind über Projekt- und Kontrollklassen fast gleichmäs-

sig verteilt während es in den Projektklassen fast neun mal so viele italienischsprachige Schülerinnen und Schüler hat wie in den Kontrollklassen (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4: Teilnehmende nach Sprache und Untersuchungsgruppe

Sprache	Projektgruppe	Kontrollgruppe	Total
Deutsch	293	233	526
Französisch	19	24	43
Italienisch	61	7	68
Total	373	264	637

Alle drei Sprachgruppen unterscheiden sich zudem bezüglich Alter voneinander. Die 526 deutschsprachigen Schülerinnen und Schüler sind im Durchschnitt 15.5 Jahre alt, die 43 französischsprachigen sind durchschnittlich 13.8 Jahre alt und die 68 italienischsprachigen sind durchschnittlich 14.1 Jahre alt. Die deutschsprachigen Schülerinnen sind fast zwei Jahre älter als ihre französischsprachigen und mehr als ein Jahr älter als ihre italienischsprachigen Kolleginnen und Kollegen. Zwischen Projekt- und Kontrollklassen gibt es innerhalb der Sprachgruppen in Bezug auf das Alter keine signifikanten Unterschiede (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 5: Untersuchungsgruppen nach Alter

Sprache	Gruppe	Alter	N	SD
Deutsch	Projektgruppe	15.5	293	.88
	Kontrollgruppe	15.5	233	1.01
Französisch	Projektgruppe	13.7	19	.67
	Kontrollgruppe	13.8	24	.51
Italienisch	Projektgruppe	14.1	61	.34
	Kontrollgruppe	14.0	7	.00
Total	Projektgruppe	15.2	373	1.0
	Kontrollgruppe	15.3	264	1.1

Teilt man die Teilnehmenden wie in den Jahren zuvor (vgl. Ritzer, Stadelmann, Hattersley & Maurer, S. 11; Hattersley, S. 11) in drei Altersgruppen⁴ ein, so kann festgestellt werden, dass in der Gruppe „älter als 15 Jahren“ nur deutschsprachige Schülerinnen und Schüler sind. Aufgrund dessen wird sowohl auf einen Vergleich zwischen den Sprachgruppen wie auch auf einen Vergleich zwischen den Altersgruppen verzichtet und es werden nur signifikante Unterschiede zwischen den Untersuchungsgruppen dargestellt.

⁴ Der jüngsten Gruppe gehören die Schülerinnen und Schüler an, die jünger sind als 15 Jahre, die mittlere Gruppe umfasst die 15-Jährigen und der dritten Gruppe gehören diejenigen Schülerinnen und Schüler an, die älter sind als 15 Jahre.

Tabelle 6: Altersgruppen nach Untersuchungsgruppen

Sprache	Gruppe	jünger als 15 Jahre	15 Jahre	älter als 15 Jahre
Deutsch	Projektgruppe	32	110	115
	Kontrollgruppe	34	81	118
Französisch	Projektgruppe	17	2	
	Kontrollgruppe	23	1	
Italienisch	Projektgruppe	53	8	
	Kontrollgruppe	7	0	
Total	Projektgruppe	102	120	151
	Kontrollgruppe	64	82	118

2.3 Fragebogen

Für die Evaluation der Projektwochen 2013 wurde derselbe Fragebogen verwendet wie in den Evaluationen 2011 und 2012. Für die Evaluationsfrage 6 („Unterscheiden sich Projekt- und Kontrollklassen bezüglich der Einschätzung anderer politischer Systeme?“) können wie in den Evaluationen 2011 und 2012 keine Ergebnisse präsentiert werden, da der identische Fragebogen eingesetzt wurde (vgl. Ritzer, Stadelmann, Hattersley & Maurer 2012, S. 12; Hattersley 2013, S. 12) .

Der Fragebogen umfasst folgende Gruppen von Fragen:

- Allgemeine und administrative Fragen zum Projekt und zum Simulationsspiel
- Demografische Daten (Geschlecht, Alter, Sprache)
- Interesse an Politik und Information bezüglich Politik
- Politische Partizipation und Einflussmöglichkeiten im politischen System
- Politisches Selbstkonzept
- Wissen über politische Institutionen und demokratische Prozesse
- Historisches Bewusstsein in Bezug auf die Schweizer Geschichte⁵

Für die Erhebungen wurden sechs Fragebogenversionen verwendet: je eine deutsch-, eine französisch- und eine italienischsprachige Version für die Projekt- und die Kontrollklassen.

2.4 Auswertung und Darstellung der Ergebnisse

In den Evaluationsfragen ist die Frage nach Unterschieden zwischen den Projekt- und den Kontrollklassen zentral. Um Unterschiede aufzudecken, werden nonparametrische Prüfverfahren eingesetzt, einerseits der Chi-Quadrat-Tests⁶, andererseits der U-Test nach Mann und Whitney⁷. Für signifikante Ergebnisse wird das 5-Prozent-Signifikanzniveau angewendet ($p \leq 0.05$).

⁵ Diese Fragen werden an dieser Stelle nicht ausgewertet

⁶ Der Chi-Quadrat-Test (Prüfgrösse χ^2) prüft, ob zwei Variablen abhängig oder unabhängig voneinander sind (vgl. Field 2009, S. 688).

⁷ Der U-Test (Prüfgrösse Z) zeigt auf, ob ein Unterschied beim Vergleich der zentralen Tendenz von zwei Gruppen (z.B. Projektklassen/ Kontrollklasse) zufällig oder überzufällig zustande gekommen ist (vgl. Field 2009, S. 540ff).

Für die Auswertung der Ergebnisse zu den Evaluationsfragen wird die Zustimmung zu den einzelnen Aussagen berechnet. Die Zustimmung in % wird berechnet, indem die Anzahl Antworten (n) pro Antwortkategorie (z.B. 0 (stimmt nicht), 1 (stimmt eher nicht), 2 (stimmt eher), 3 (stimmt)) mit dem Wert der jeweiligen Antwortkategorie (0 bis 3) multipliziert und dann die Produkte aufsummiert werden. Diese Summe wird dann, um den %-Wert zu erhalten, durch die maximal erreichbare Punktzahl ($3 \cdot \text{alle gegebenen Antworten } n$) geteilt und mal 100 gerechnet: $((0 \cdot n_0 + 1 \cdot n_1 + 2 \cdot n_2 + 3 \cdot n_3) / (3 \cdot n)) \cdot 100 = \text{Zustimmung in \%}$. In den Diagrammen wird der Zustimmungsgrad mit einem schwarzen Balken ausgewiesen.

Die Ergebnisse werden in Form von Diagrammen und Tabellen dargestellt und kommentiert. Durch Auf- bzw. Abrunden von Prozentwerten kann es vorkommen, dass die Summe der einzelnen Antwortkategorien 99% bzw. 101% beträgt. Der Anteil der befragten Personen, die bei einzelnen Fragen „Kann ich nicht beurteilen“ oder gar nichts angekreuzt haben, wird in den Diagrammen nicht ausgewiesen. Beträgt der Anteil jedoch mehr als 10%, wird im Text darauf hingewiesen.

3 Ergebnisse

3.1 Ergebnisse zum Projekt „Schulen nach Bern“ allgemein

Die Schülerinnen und Schüler sind mit dem Projekt sehr zufrieden. Die Zustimmung zur Aussage „Ich würde das Projekt „Schulen nach Bern an andere Klassen weiterempfehlen“ ist 90%. Den Befragten hat die Projektwoche sehr gut gefallen und sie haben in der Woche sehr viel gelernt (81% bzw. 80% Zustimmung). Die Studentin oder der Student des Instituts Sekundarstufe I der PHBern, welche oder welcher der Klasse zugeteilt wurde, war laut Angaben der Lernenden eine grosse Hilfe (86% Zustimmung).

Obschon die Mehrheit der Befragten findet, dass die Projektwoche anstrengender war als eine gewöhnliche Schulwoche (52% Zustimmung), haben sie die Inhalte der Projektwoche gut begriffen (81% Zustimmung) und das zu verarbeitende Material war nicht zu viel (63% Zustimmung). Auch die eingeplante Zeit für die Lektüre war ausreichend (67% Zustimmung). Ein grosser Teil der Schülerinnen und Schüler findet jedoch, dass sie für die Fraktionssitzungen zu viel haben lesen müssen (41% Zustimmung) (vgl. Abbildung 1).

Die Anforderungen, die in der Projektwoche an die Lernenden gestellt wurden, scheinen gut auf die Schülerinnen und Schüler abgestimmt zu sein.

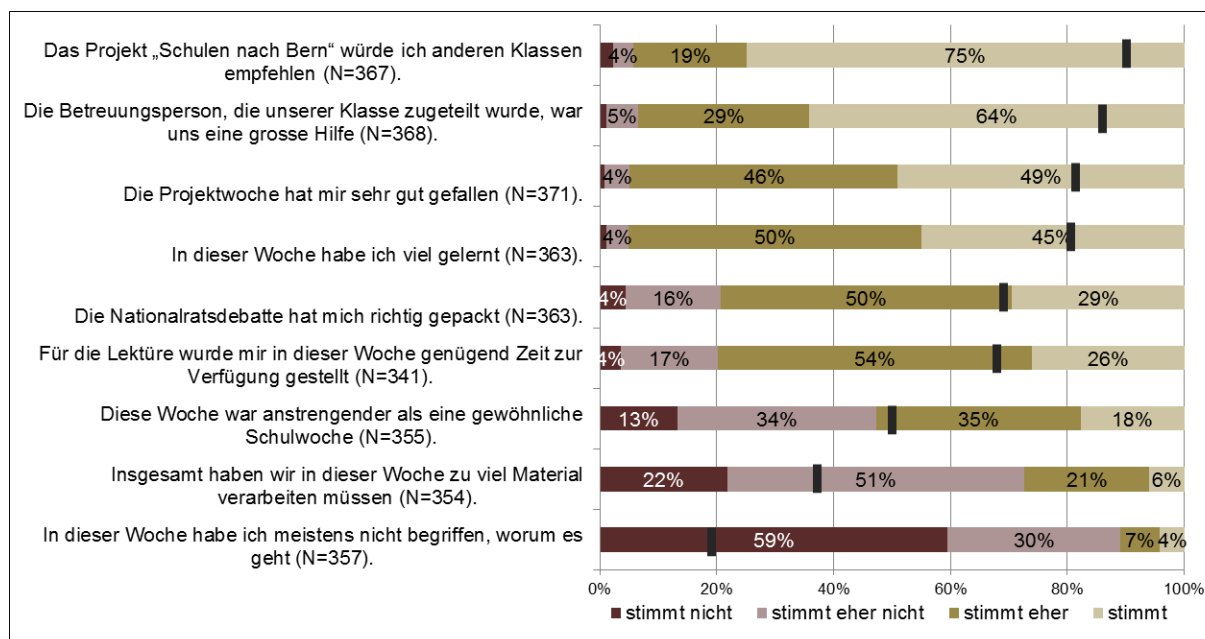


Abbildung 1: Zufriedenheit mit dem Projekt nach Zustimmung

Die Nationalratsdebatte hat die Schülerinnen und Schüler richtig gepackt (74% Zustimmung). 80% der Schülerinnen und Schüler geben an, in der Nationalratsdebatte das Wort ergriffen zu haben, während 20% der Befragten keinen Wortbeitrag in der Debatte geleistet haben.

An den Projektwochen „Schulen nach Bern“ nehmen immer Klassen aus mindestens zwei verschiedenen Sprachregionen der Schweiz teil. Die Zustimmung zur Aussage „In dieser Woche habe ich Kontakte mit Schülerinnen und Schülern der anderen Sprachregion gepflegt“ liegt bei 43%. 55% der Schülerinnen und Schüler stimmen zu, dass sie mindestens mit einer Schülerin oder einem Schüler aus einer anderen Klasse weiter in Kontakt bleiben werden. Etwas mehr als ein Viertel der Befragten wird mit einer Person aus einer anderen Sprachregion in Kontakt bleiben (28% Zustimmung). Obwohl mehr als die Hälfte der Teilnehmenden zustimmt (56%), dass es grosse Unterschiede zwischen den Schülerinnen und Schülern der verschiedenen Sprachregionen gibt, möchte nur gut ein Drittel, dass nur Klassen einer Sprachregion an einer Projektwoche teilnehmen können. Die Aussage, dass die eigenen Fremdsprachenkenntnisse während der Projektwoche erweitern werden konnten bejahen 31% (vgl. Abbildung 2).

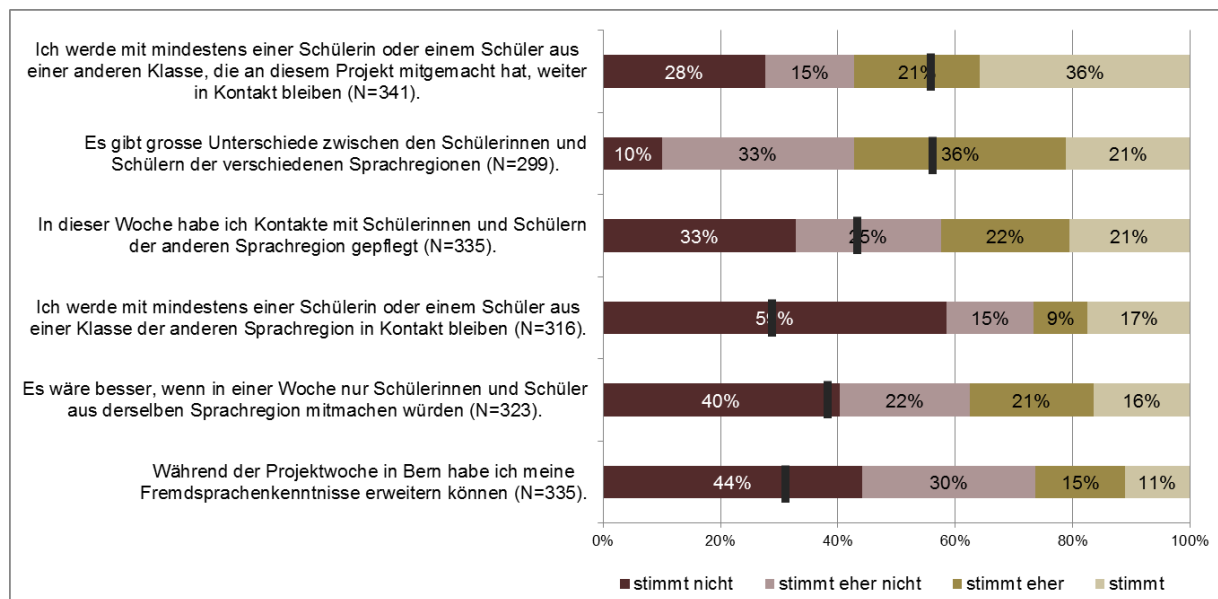


Abbildung 2: Aussagen zur Mehrsprachigkeit des Projekts nach Zustimmung

3.2 Ausgewählte Ergebnisse zu den Evaluationsfragen

Nachfolgend werden Ergebnisse zu den Evaluationsfragen 1 bis 5 dargestellt. In den Evaluationsfragen ist die Frage nach Unterschieden zwischen den Projekt- und den Kontrollklassen zentral.

3.2.1 E1: Interesse an Politik

Das Interesse an Politik wurde anhand der Zustimmung zu den beiden Aussagen „Ich interessiere mich für Politik“ und „Ich informiere mich täglich über Politik“ als auch anhand der Zeit, die täglich für die Information über Politik aufgewendet wird⁸, erhoben.

Die Zustimmung, sich für Politik zu interessieren, liegt bei 50% bei den Projektklassen bzw. 42% bei den Kontrollklassen. Die Unterschiede zwischen den Projekt- und den Kontrollklassen sind signifikant. Die Schülerinnen und Schüler der Projektklassen stimmen der Aussage „Ich interessiere mich für Politik“ wesentlich mehr zu als die Schülerinnen und Schüler der Kontrollklassen⁹ (vgl. Abbildung 3).

⁸ Die Antwortmöglichkeiten waren vorgegeben: „mehr als eine 1h“, „30min bis 1h“, „15 bis 30min“, „5 bis 15min“ und „weniger als 5 min“

⁹ Z= 13.72, p<.5.

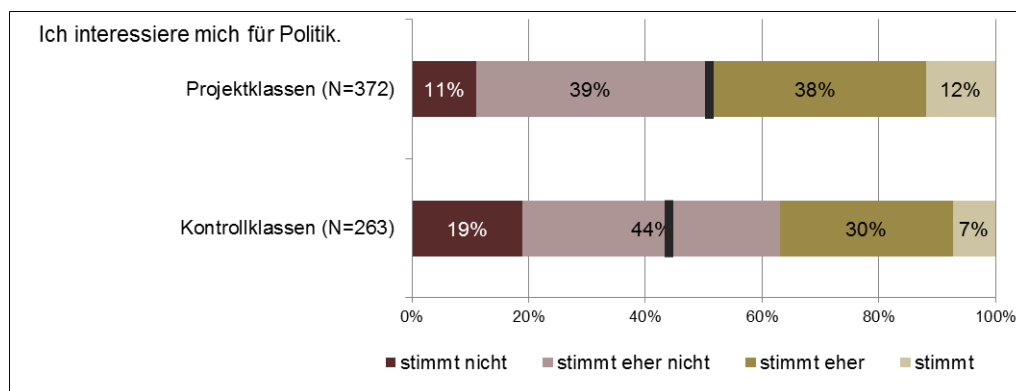


Abbildung 3: Einschätzung des Interesses an Politik

Die Schülerinnen und Schüler der Projekt- und Kontrollklassen unterschieden sich jedoch nicht in der Zustimmung zur Aussage „Ich informiere mich täglich über Politik“. Die Zustimmung liegt bei 33% bei den Projektklassen bzw. 30% bei den Kontrollklassen.

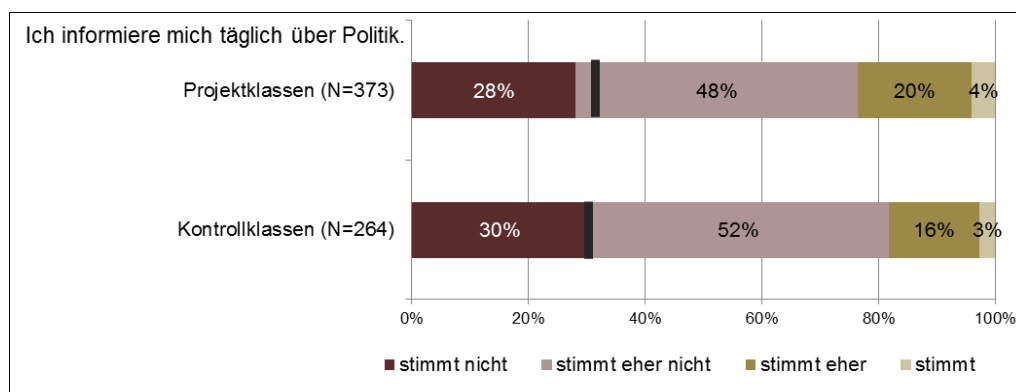


Abbildung 4: Einschätzung der täglichen Information über Politik

84% bzw. 82% der Schülerinnen und Schüler wenden pro Tag weniger als 15 Minuten auf, um sich über Politik zu informieren, dabei unterscheiden sich die Projekt- und Kontrollklassen in ihren Angaben nicht signifikant (vgl. Tabelle 7).

Tabelle 7: Einschätzung der Zeit, die täglich aufgewendet wird, um sich über Politik zu informieren

	weniger als 5min	5 bis 14min	15 bis 29min	30min bis 1h	mehr als 1h
Projektklasse	51.5%	32.4%	11.5%	3.5%	1.1%
Kontrollklasse	48.1%	33.7%	14.0%	3.4%	0.8%

3.2.2 E2: Politisches Selbstkonzept

Um etwas über das politische Selbstkonzept der Lernenden in Erfahrung zu bringen, wurde die Zustimmung zu vier Aussagen erfragt (vgl. Abbildung 6).

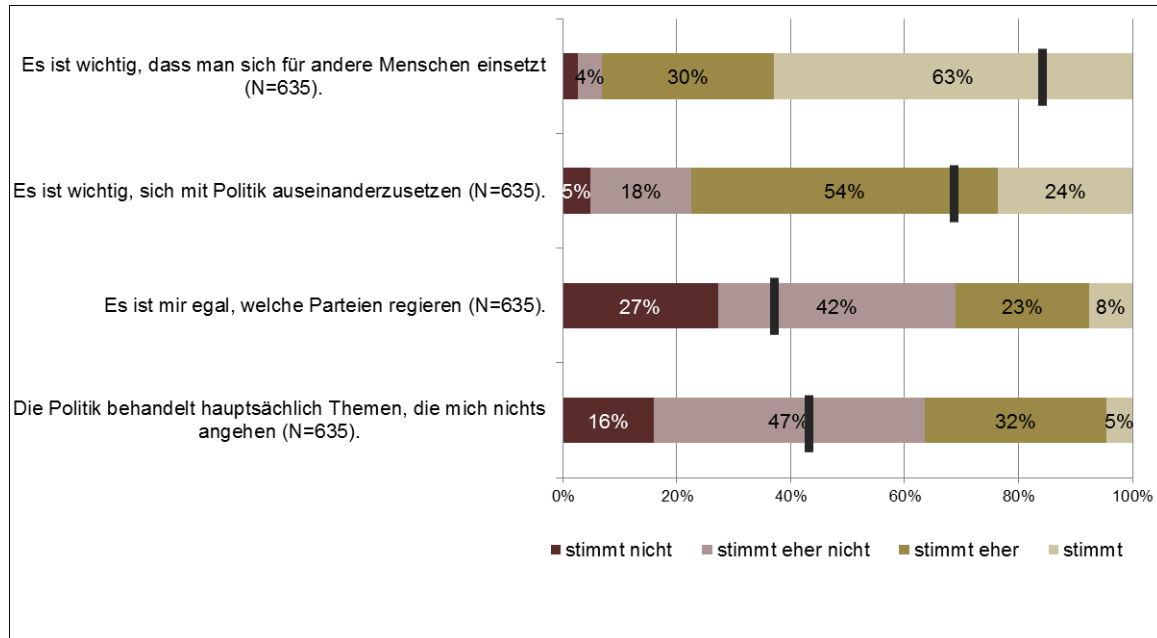


Abbildung 5: Einschätzung der Aussagen zum politischen Selbstkonzept

Insgesamt ist eine sehr grosse Mehrheit der Lernenden (84%) der Ansicht, dass es wichtig ist, sich für andere Menschen einzusetzen und 65% stimmen der Aussage zu, dass es wichtig ist, sich mit Politik auseinanderzusetzen. 42% der Befragten stimmt zu, dass die Politik hauptsächlich Themen behandelt, die sie nichts angehen und 37%, dass es ihnen egal ist, welche Parteien regieren.

In Bezug auf die Aussage zur Wichtigkeit, sich mit Politik auseinanderzusetzen, zeigen sich zwischen den Projekt- und Kontrollklassen Unterschiede. Die Schülerinnen und Schüler der Projektklassen stimmen der Aussage signifikant häufiger zu als die Schülerinnen und Schüler der Kontrollklassen¹⁰. Die Schülerinnen und Schüler der Kontrollklasse stimmen indes der Aussage „Die Politik behandelt hauptsächlich Themen, die mich nichts angehen signifikant häufiger zu als die Schülerinnen und Schüler der Projektklassen.“¹¹

3.2.3 E3: Einschätzung der eigenen Einflussmöglichkeiten auf die Politik

Die Einschätzung der eigenen Einflussmöglichkeiten wurde anhand der Zustimmung zu den Aussagen „Politiker können Einfluss auf die Entwicklung eines Landes nehmen“ und „Ich kann als Einzelperson Einfluss auf die Entwicklung eines Landes nehmen“ erfasst.

Insgesamt liegt die Zustimmung zur Aussage, dass Politikerinnen und Politiker einen Einfluss auf die Entwicklung eines Landes nehmen können bei 78%. Hierbei zeigt sich ein signifikanter Unterschied zwischen den Lernenden der Projekt- und der Kontrollklassen. Die Lernenden der Projektklassen

¹⁰ Z=5.84, p<.05

¹¹ Z=4.81, p<.05

stimmen häufiger zu, dass Politikerinnen und Politiker einen Einfluss auf die Entwicklung eines Landes nehmen können.¹²

Der Aussage „Ich kann als Einzelperson Einfluss auf die Entwicklung eines Landes nehmen“ stimmen hingegen nur insgesamt 44 % der Lernenden zu. Die Mehrheit geht demnach davon aus, dass Einzelpersonen geringen Einfluss auf die Entwicklung eines Landes nehmen können. Es zeigt sich auch bei dieser Aussage ein signifikanter Unterschied zwischen den Untersuchungsgruppen. Die Schülerinnen und Schüler der Projektklassen schätzen ihre Einflussmöglichkeiten signifikant höher ein als ihre Kolleginnen und Kollegen der Kontrollklassen.¹³

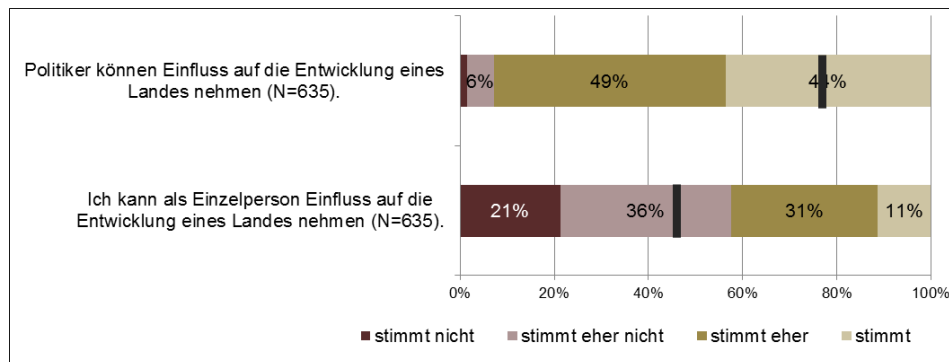


Abbildung 6: Einschätzung des Einflusses auf die Entwicklung eines Landes

3.2.4 E4: Grundwissen über politische Inhalte, Institutionen und Prozesse

Den Teilnehmenden am Projekt „Schulen nach Bern“ und den Kontrollklassen wurden verschiedene Wissensfragen in Bezug auf politische Inhalte, Institutionen und Prozesse des demokratischen Systems der Schweiz gestellt um feststellen zu können, ob die Schülerinnen und Schüler über ein zentrales Grundwissen darüber verfügen.

Die offen gestellte Frage „Wie viele Unterschriften braucht es für eine Volksinitiative auf Bundesebene?“ können insgesamt 61 % der Antwortenden richtig beantworten. Innerhalb der Projektklassen wussten 81 % und innerhalb der Kontrollklassen 35 % der Schülerinnen und Schüler, wie viele Unterschriften auf Bundesebene für eine Volksinitiative erforderlich sind. Auf die Aussage „Jede/r hat das Recht, bei Volksinitiativen zu unterschreiben“¹⁴ geben insgesamt 68 % der Befragten die korrekte Antwort. Innerhalb der Projektklassen sind es 81% und innerhalb der Kontrollklassen 49% der Schülerinnen und Schüler, die die Frage richtig beantworten (vgl. Abbildung 8).

Bei diesen beiden Fragen zur Volksinitiative unterscheiden sich die Projekt- und Kontrollklassen signifikant: Schülerinnen und Schüler der Projektklassen beantworten die Fragen deutlich häufiger richtig als dies Lernende der Kontrollklassen tun (vgl. Abbildung 8).¹⁵

¹² Z=6.43, p<.05

¹³ Z=16.43, p<.05

¹⁴ Vorgegebene Antwortmöglichkeiten: „richtig“, „falsch“, „weiss nicht“. Korrekte Antwort: falsch.

¹⁵ Anzahl Unterschriften: $\chi^2=133.72$, p<.05; Recht zu Unterschreiben: $\chi^2=69.95$, p<.05

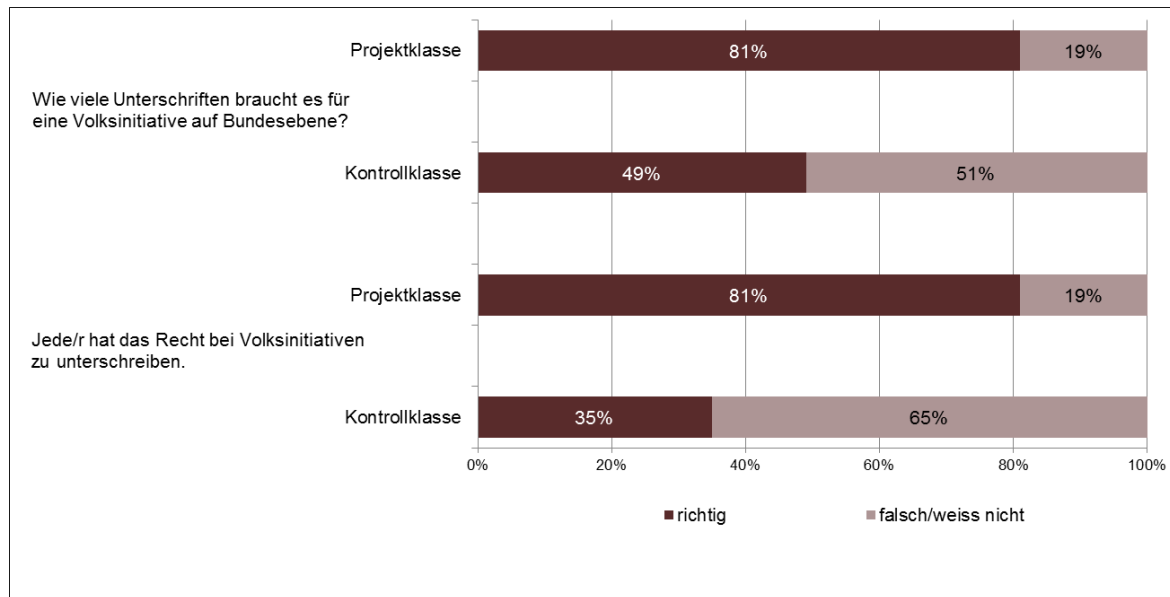


Abbildung 7: Grundwissen bezüglich Volksinitiativen nach Projekt- und Kontrollklassen

Auf die Frage, wann eine Initiative auf Bundesebene vom Volk angenommen ist¹⁶, können insgesamt 30% der Schülerinnen und Schüler eine korrekte Antwort geben, d. h. 70% haben die Frage falsch beantwortet oder wussten die Antwort nicht.

Die Frage, wer in der Schweiz den Bundesrat wählt¹⁷, haben insgesamt 32% der Schülerinnen und Schüler korrekt beantwortet. Dabei geben die Teilnehmenden der Projektclassen häufiger die richtige Antwort an (38%) als die Lernenden der Kontrollklassen (24%) (vgl. Abbildung 8).¹⁸

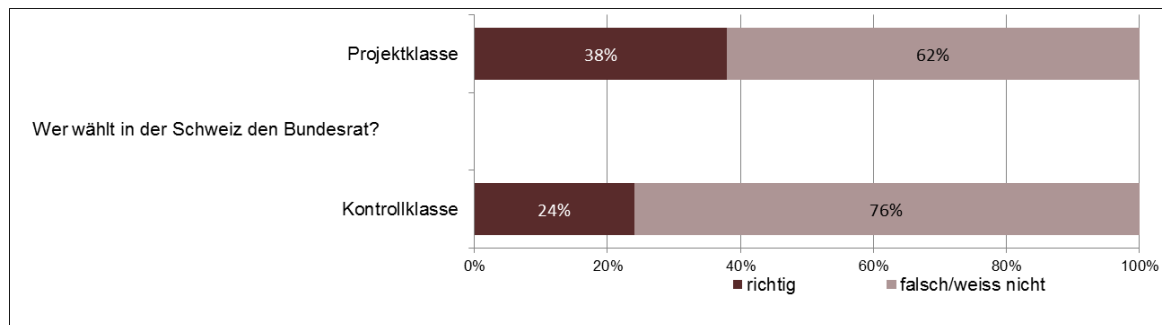


Abbildung 8: Frage zur Wahl des Bundesrats nach Projekt- und Kontrollklassen

¹⁶ Vorgegebene Antwortmöglichkeiten: „Wenn die Mehrheit der stimmenden Bevölkerung zustimmt“, „Wenn die Mehrheit der Kantone zustimmt“, „Wenn die Mehrheit der Kantone und der stimmenden Bevölkerung zustimmt“, „Wenn die Mehrheit der Bevölkerung zustimmt“, „weiss nicht“. Korrekte Antwort:

¹⁷ Vorgegebene Antwortmöglichkeiten: „das Volk“, „der Ständerat“, „der Nationalrat“, „die Vereinigte Bundesversammlung“, „weiss nicht“.

¹⁸ $\chi^2=14.17$, $p<.05$

3.2.5 E5: Bereitschaft zur aktiven Partizipation

Um die Bereitschaft zur aktiven Partizipation an der Politik zu erfassen, wurden die Schülerinnen und Schüler gefragt, ob sie die Herabsetzung des Stimm- und Wahlrechts auf 16 Jahre befürworten, ob sie – aus ihrer heutigen Perspektive – mit 18 Jahren abstimmen und wählen gehen werden und für welche Anliegen sie Unterschriften sammeln würden.

Insgesamt 31 % der Teilnehmenden befürworten die Herabsetzung des Stimmrechtsalters auf 16 Jahre, 42% lehnen „Stimmrechtsalter 16“ ab und 28 % beziehen dazu keine Stellung (vgl. Tabelle 8).¹⁹ Bei der Beantwortung dieser Frage zeigen sich zwischen den Projekt- und den Kontrollklassen keine signifikanten Unterschiede.

Tabelle 8: Einstellung zur Herabsetzung des Stimmrechtsalters auf 16 Jahre

	ja	nein	egal
Projektklasse	34.7%	40.3%	25.0%
Kontrollklasse	25.1%	43.7%	31.2%

Weiter wurden die Schülerinnen und Schüler gefragt, ob sie nach Erreichen der Mündigkeit die politischen Rechte nutzen werden.

Die Zustimmung zu dieser Frage liegt bei 73%. Innerhalb der Projektklassen werden nach eigener Aussage 73% und innerhalb der Kontrollklassen 71% der Befragten mit 18 von ihrem Stimm- und Wahlrecht Gebrauch machen (vgl. Abbildung 9).

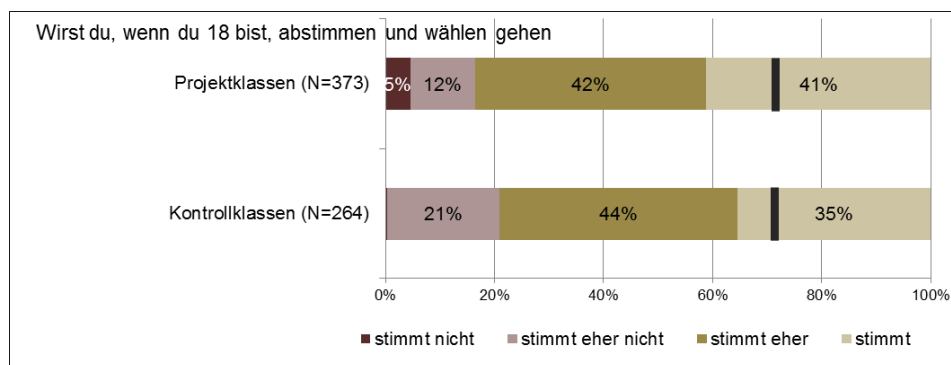


Abbildung 9: Einschätzung der eigenen Bereitschaft mit 18 abzustimmen und zu wählen nach Projekt- und Kontrollklassen

Die Schülerinnen und Schüler wurden gefragt, für welche Anliegen sie Unterschriften sammeln würden. Dabei waren verschiedene Antwortmöglichkeiten vorgegeben, von denen mehrere gewählt werden konnten (vgl. Abbildung 10).

¹⁹ Die Frage lautete: Fändest du es gut, wenn man bereits mit 16 Jahren abstimmen und wählen dürfte? Begründe deine Antwort.

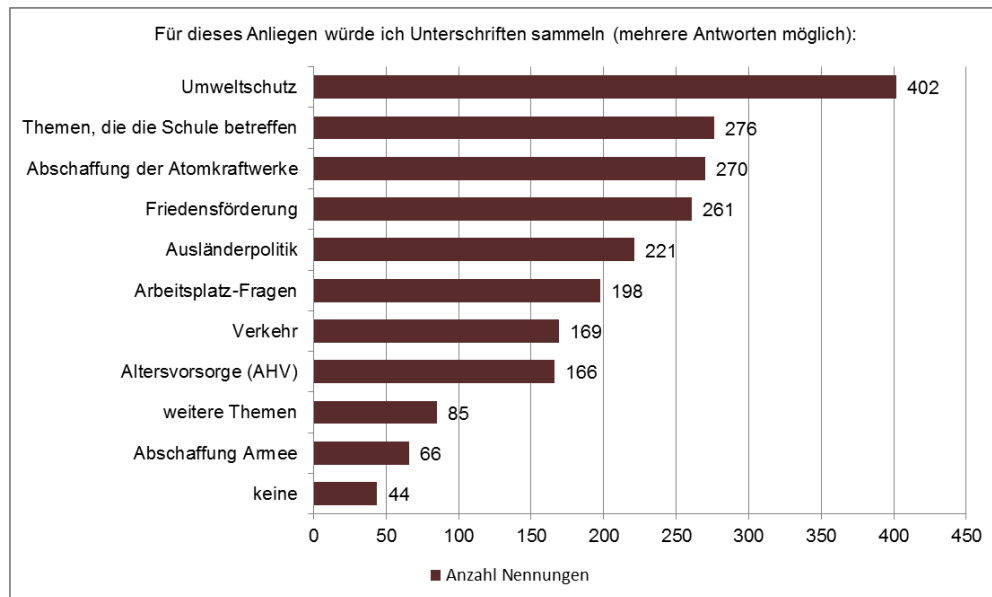


Abbildung 10: Anliegen, für die Unterschriften gesammelt werden würden

Das mit Abstand am häufigsten genannte Anliegen, für welches die Schülerinnen und Schüler Unterschriften sammeln würden, ist der Umweltschutz (402 Nennungen). Gefolgt von Themen, die die Schule betreffen (276), Abschaffung der Atomkraftwerke (270), der Friedensförderung (261) und der Ausländerpolitik (221). Für Arbeitsplatz-Fragen (198), Verkehrsfragen (190) sowie für die Altersvorsorge (168) sind nicht mehr ganz so viele motiviert Unterschriften zu sammeln. Für die Abschaffung der Armee würden lediglich 66 der Jugendlichen zum Befragungszeitpunkt Unterschriften sammeln.

Nur wenige Jugendliche (44) geben an, dass sie für keines der Themen Unterschriften sammeln würden. Die meisten Befragten würden sich für bestimmte Anliegen einsetzen. Unter „weiteren Themen“ wird bspw. der Tierschutz genannt.

Unterschiede zwischen den Projekt- und den Kontrollklassen bestehen bei zwei Themen: Die Anliegen „Friedensförderung“ und „Arbeitsplatzfragen“ werden von Lernenden der Projektklassen häufiger genannt als von Lernenden der Kontrollklassen angekreuzt.²⁰

²⁰ Friedensförderung: $\chi^2=6.95$, $p<.05$, Arbeitsplatz-Fragen: $\chi^2=8.75$, $p<.05$

4 Zusammenfassung und Fazit

Die vorliegenden Ergebnisse basieren auf den Befragungen der Projektwochen im Jahr 2013. Die Schülerinnen und Schüler sind vom Projekt begeistert und stellen für sich persönlich einen Lerngewinn fest. Die sprachliche Durchmischung wird trotz wahrgenommener Unterschiede als gewinnbringend erachtet. Auch in Bezug auf die Erreichung der Projektziele sind positive Ergebnisse festzustellen.

Schülerinnen und Schüler, die am Projekt „Schulen nach Bern“ teilgenommen haben, geben häufiger an, sich für Politik zu interessieren, als dies Schülerinnen und Schüler der Kontrollklassen tun. Es scheint, dass die Teilnahme an der Projektwoche und die Vorbereitung dazu das Interesse für Politik zu steigern vermag. Bezüglich der täglichen Information über Politik und in Bezug auf die angegebene Zeit, welche die Jugendlichen täglich für die Information über Politik aufwenden, unterscheiden sich die Projekt- und Kontrollklassen nicht. Bei rund 80 % aller Befragten beträgt die aufgewendete Zeit weniger als 15 Minuten pro Tag.

Die Wichtigkeit, sich mit Politik auseinanderzusetzen, wird von Teilnehmenden am Projekt „Schulen nach Bern“ als höher eingeschätzt als von Schülerinnen und Schülern der Kontrollklassen.

Insgesamt 78% der Befragten stimmen der Aussage zu, dass Politiker Einfluss auf die Entwicklung eines Landes nehmen können. Insgesamt 44 % der Jugendlichen gehen auch davon aus, als Einzelperson Einfluss auf die Entwicklung eines Landes nehmen zu können. In diesen Punkten stimmen die Projektteilnehmenden den Aussagen signifikant häufiger zu als die Schülerinnen und Schüler der Kontrollklassen. Lernende, die am Projekt teilgenommen haben, sind somit eher für die Einflussmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger sensibilisiert.

Ein weiteres Ziel des Projekts ist es, dass die Schülerinnen und Schüler das politische System der Schweiz kennenlernen. Dieses Wissen beinhaltet zentrale Kenntnisse in Bezug auf die politischen Inhalte, Institutionen und Prozesse der halbdirekten Demokratie. Es zeigt sich, dass die Schülerinnen und Schüler der Projektklassen ausgewählte Wissensfragen (Volksinitiative, Bundesrat) besser beantworten können als die Lernenden in den Kontrollklassen.

Knapp ein Drittel (31%) aller befragten Schülerinnen und Schüler der Projekt- und Kontrollklassen stimmen einer Herabsetzung des Stimmrechtsalters auf 16 Jahre zu. Rund drei Viertel aller Befragten stimmt zu, mit 18 abstimmen und wählen zu gehen. Die Bereitschaft sich am politischen Geschehen aktiv zu beteiligen ist hoch, sowohl in den Projektklassen wie auch in den Kontrollklassen. Die Jugendlichen zeigen zudem eine hohe Bereitschaft, sich mittels Unterschriftensammlung für verschiedene Themen zu engagieren, am häufigsten für Umwelt- oder Schulfragen.

In Form einer Tabelle wird eine Antwort auf die Erreichung der Projektziele bzw. der Evaluationsfragen gegeben:

Tabelle 9: Erreichung der Projektziele bzw. Beantwortung der Evaluationsfragen.

Projektziele „Schulen nach Bern“	Evaluationsfragen	Antwort
Z7a) Die Schülerinnen und Schüler interessieren sich nach der Projektwoche für Politik.	E1) Interessieren sich die Teilnehmenden des Projekts stärker für Politik als Lernende der Kontrollklassen?	Ja, die Schülerinnen und Schüler der Projektklassen interessieren sich stärker für Politik als jene der Kontrollklassen.
Z2) Das Projekt fördert die Entwicklung des politischen Selbstkonzepts.	E2) Zeigen sich Unterschiede im politischen Selbstkonzept der Lernenden zwischen Projektklassen und Kontrollklassen?	Ja, in Bezug auf die Wichtigkeit, sich mit Politik auseinanderzusetzen unterscheiden sich die beiden Untersuchungsgruppen.
Z5) Die Jugendlichen werden für die Einflussmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger sensibilisiert.	E3) Gibt es Unterschiede in der Einschätzung der Einflussmöglichkeiten auf die Politik zwischen Projekt- und Kontrollklassen?	Ja, die Projektklassen schätzen die persönliche Einflussmöglichkeiten höher ein als die Kontrollklassen
Z4) Vor und während der Projektwoche lernen die Schülerinnen und Schüler das politische System der Schweiz kennen.	E4) ²¹ Verfügen die Teilnehmenden des Projekts über zentrales Grundwissen in Bezug auf die politischen Inhalte, Institutionen und Prozesse des demokratischen Systems der Schweiz?	Die Projektklassen sind sehr stark in den Fragen, die direkt mit der Projektwoche in Zusammenhang stehen. Die Kontrollklassen schneiden in diesen Fragen vergleichsweise schlechter ab. Jene Fragen, welche nicht in direkter Verbindung mit dem Projekt stehen, beantworten die Projektklassen vergleichsweise weniger gut, aber immer noch besser als die Kontrollklassen.
Z3) Das Projekt fördert die Motivation, als Erwachsene politisch aktiv zu werden.	E5) Sind die Lernenden der Projektklassen eher zur aktiven Partizipation an der Politik bereit als die Lernenden der Kontrollklassen?	Nein, die Bereitschaft sich am politischen Geschehen aktiv zu beteiligen ist bei beiden Untersuchungsgruppen gleich hoch
Z7b) Die Schülerinnen und Schüler nehmen so rasch als möglich das Wahl- und Stimmrecht in Anspruch.		

Die Evaluationsergebnisse 2013 zeigen auf, dass die Projektziele erreicht werden. Es ist wünschenswert, dass das Projekt „Schulen nach Bern“ weitergeführt wird und somit noch vielen Schulklassen einen erfahrbaren Einblick in die Schweizer Politik ermöglicht.

²¹ Für Evaluation der Projektwochen 2013 wird nicht zwischen „vor und während der Projektwoche“ unterschieden.

5 Quellenverzeichnis

Field, A. (2009). *Discovering Statistics. Using SPSS*. Third Edition. London: Sage.

Hattersley, L. (2013). Evaluation des Projekts „Schulen nach Bern. Projektwochen 2012 [online]. Bern: PHBern Institut Sekundarstufe I. Online verfügbar unter http://www.schulen-nach-bern.ch/fileadmin/media/dokumente/2012__Evaluationsbericht_End.pdf.

Ritzer, N.; Stadelmann, A.; Hattersley; L. & Maurer, A. (2012). Evaluation des Projekts „Schulen nach Bern. Projektwochen 2011 [online]. Bern: PHBern Institut Sekundarstufe I. Online verfügbar unter: http://www.schulen-nach-bern.ch/fileadmin/media/dokumente/Evaluationsbericht_SnB_2011_End.pdf